COP31 in Antalya: TUI Care Foundation setzt Meeresschutz und nachhaltige Ernährungssysteme auf die Agenda der UN-Klimakonferenz

- *Gemeinsam mit UN Tourism und der University of Cambridge hat die Stiftung den Entwurf der „2040 Impact Roadmap for Sustainable Food Systems in Tourism" zur öffentlichen Konsultation gestellt*
- *Mit BNP Paribas und der Ocean Risk and Resilience Action Alliance hat die TUI Care Foundation ausgelotet, wie Finanzwirtschaft und Tourismus den Meeresschutz voranbringen können*
- *Bei einer Veranstaltung an der türkischen Mittelmeerküste stellte die Stiftung ihr Programm TUI Turtle Aid vor und brachte Fachleute aus Finanzwirtschaft, Tourismus und Meeresschutz zusammen*

TUI Care Foundation
Pariser Platz 6a
10117 Berlin

www.tuicarefoundation.com

Berlin/Antalya, 18. November 2026. *Auf der COP31, der UN-Klimakonferenz im türkischen Antalya, hat sich die TUI Care Foundation in die internationalen Debatten über Meeresschutz, Klimafinanzierung und den Wandel der Ernährungssysteme im Tourismus eingebracht. Mit zwei Initiativen machte die Stiftung deutlich, wie Partnerschaften zwischen Tourismusunternehmen, Finanzinstituten, Wissenschaft und internationalen Organisationen helfen können, Umweltprobleme in Urlaubsregionen anzugehen. Mit UN Tourism und dem Centre for Resilience and Sustainable Development der University of Cambridge stellte sie den Entwurf der „2040 Impact Roadmap for Sustainable Food Systems in Tourism" vor und startete damit die öffentliche Konsultationsphase für das Dokument. Außerdem holte die TUI Care Foundation gemeinsam mit BNP Paribas und der Ocean Risk and Resilience Action Alliance (ORRAA) Fachleute aus Finanzwirtschaft und Naturschutz an einen Tisch, um auszuloten, wie sich Lösungen für den Meeresschutz in größerem Maßstab umsetzen lassen.*

Die Veranstaltung zum **Meeresschutz** fand im ROBINSON Club Nobilis an der türkischen Mittelmeerküste statt – ganz in der Nähe eines der wichtigsten Nistgebiete für Meeresschildkröten in der Region. In Vorträgen und bei einem Besuch am Strand lernten die Teilnehmenden das Programm TUI Turtle Aid der TUI Care Foundation kennen und sahen, wie Naturschutz in der Praxis funktioniert – etwa wie Nistplätze der Schildkröten geschützt und Störungen durch künstliche Beleuchtung verringert werden. In den Gesprächen ging es darum, wie Tourismusunternehmen und Finanzinstitute gemeinsam Investitionen für den Meeresschutz mobilisieren, Finanzierungshürden überwinden und konkrete Projekte in Küstenregionen unterstützen können.

Thomas Ellerbeck, Vorsitzender der TUI Care Foundation, erklärte: „Die natürlichen Lebensräume in Tourismusdestinationen gehören zu ihren wertvollsten Ressourcen. Ihr Schutz erfordert Partnerschaften, die eine breite Wirkung entfalten können. Das Fachwissen lokaler Gemeinschaften, das Potenzial des Tourismussektors als Motor für nachhaltige Entwicklung und die finanziellen Mittel internationaler Organisationen müssen zusammengeführt werden, um langfristig positive Veränderungen zu bewirken. Die COP31 bietet eine wichtige Gelegenheit, diese unterschiedlichen Akteure

miteinander zu vernetzen und gemeinsam zu erörtern, wie der Naturschutz stärker in Investitions- und Unternehmensentscheidungen integriert werden kann."

Neben ihrem Engagement für den Meeresschutz hat die TUI Care Foundation auf der COP31 den Entwurf der **„2040 Impact Roadmap for Sustainable Food Systems in Tourism"** vorgestellt. Dieser wurde im Rahmen der Initiative „Tourism Food for Good" in Zusammenarbeit mit UN Tourism und dem Centre for Resilience and Sustainable Development der Universität Cambridge entwickelt und skizziert einen Handlungsrahmen für die Transformation der Ernährungssysteme bis zum Jahr 2040. Dabei wird die gesamte touristische Wertschöpfungskette von der Produktion und Beschaffung über die Zubereitung und den Verzehr bis hin zum Umgang mit Lebensmitteln und Lebensmittelabfällen berücksichtigt. Die Roadmap basiert auf wissenschaftlichen Untersuchungen, Konsultationen mit relevanten Interessengruppen sowie Erkenntnissen aus Tourismusverwaltungen und privatwirtschaftlichen Organisationen – und zeigt, wo gemeinsames Handeln ansetzen kann.

TUI Care Foundation
Pariser Platz 6a
10117 Berlin

www.tuicarefoundation.com

Der Entwurf wurde mit der Cambridge-Impact-Roadmapping-Methode erarbeitet und beschreibt fünf miteinander verknüpfte Handlungsfelder bis 2040: gemeinsame Ansätze entwickeln, um Lebensmittelabfälle und weitere Umweltauswirkungen des Ernährungssystems zu messen; lokalen Erzeugerinnen und Erzeugernn durch engere Zusammenarbeit einen besseren Marktzugang verschaffen; regulatorische Hürden abbauen, um die Weitergabe überschüssiger Lebensmitteln und Umsetzung kreislauforientierter Ansätze zu stärken; Destinationen ermutigen, Wissen zu teilen und lokale kulinarische Traditionen zu pflegen; Wege ausloten, um unvermeidbare Lebensmittelabfälle sinnvoll zu nutzen – etwa für Kompost, Biogas und andere Anwendungen der Kreislaufwirtschaft. Darüber hinaus untersucht die Roadmap, welche politischen Rahmenbedingungen, welche Infrastruktur und welche Finanzierung nötig sind, um diesen Wandel zu unterstützen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen orientieren sich an Meilensteinen für 2030, 2035 und 2040.

Im Rahmen der öffentlichen Konsultation können Regierungen, Tourismusunternehmen, Forschende, zivilgesellschaftliche Organisationen und weitere Akteure ihr Fachwissen einbringen, bevor die Roadmap finalisiert wird.

Thomas Ellerbeck ergänzte: „Essen ist ein wesentlicher Bestandteil des Reiseerlebnisses, doch seine Bedeutung geht weit über das hinaus, was den Gästen serviert wird. Die Entscheidungen von Hotels und anderen Tourismusunternehmen können einen enormen positiven Einfluss auf lokale Erzeuger, Landwirte und Zulieferer haben. Im Rahmen der Initiative Tourism Food for Good arbeiten wir gemeinsam mit UN Tourism und der Universität Cambridge daran, Bereiche zu identifizieren, in denen gemeinsames Handeln einen entscheidenden Unterschied bewirken kann. Die Veröffentlichung der 2040 Impact Roadmap zur öffentlichen Konsultation auf der COP31 ist ein wichtiger Schritt in diesem Prozess. Wir möchten Regierungen, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und die Zivilgesellschaft dazu einladen, ihre Expertise einzubringen, damit die endgültige Roadmap die Herausforderungen und Chancen der unterschiedlichen Tourismusdestinationen angemessen widerspiegelt."

Die Teilnahme der TUI Care Foundation an der COP31 spiegelt zwei sich ergänzende Schwerpunkte ihrer internationalen Arbeit wider: die Förderung konkreter Umweltschutzprojekte in touristischen Destinationen und die Mitgestaltung von Partnerschaften, die sich mit übergeordneten Herausforderungen der Tourismusbranche befassen. Indem die Stiftung den Austausch über die Finanzierung von Meeresschutzmaßnahmen und die Transformation von Ernährungssystemen zusammenführte, unterstrich sie die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Institutionen, Unternehmen, Finanzorganisationen, Forschungseinrichtungen und lokalen Gemeinschaften.

Über die TUI Care Foundation

Die TUI Care Foundation initiiert und unterstützt Projekte, die jungen Menschen auf der ganzen Welt neue Zukunftsperspektiven eröffnen, Natur und Umwelt schützen und die Entwicklung von Urlaubsdestinationen fördern. Dabei setzt die Stiftung auf das Potenzial des Tourismussektors als Motor für gesellschaftliche Entwicklung, Bildung und Wohlstand. Sie baut auf starke Partnerschaften mit regionalen und internationalen Organisationen, um spürbaren Wandel zu bewirken. Die TUI Care Foundation ist eine unabhängige Stiftung, die von TUI initiiert wurde. Sie hat ihren Sitz in den Niederlanden.

TUI Care Foundation
Pariser Platz 6a
10117 Berlin

www.tuicarefoundation.com

Kontakt:
TUI Care Foundation
Manuel Ferreira
Head of Programme Management and External Communications
+44 7471 260915
manuel.ferreira@tui.com